

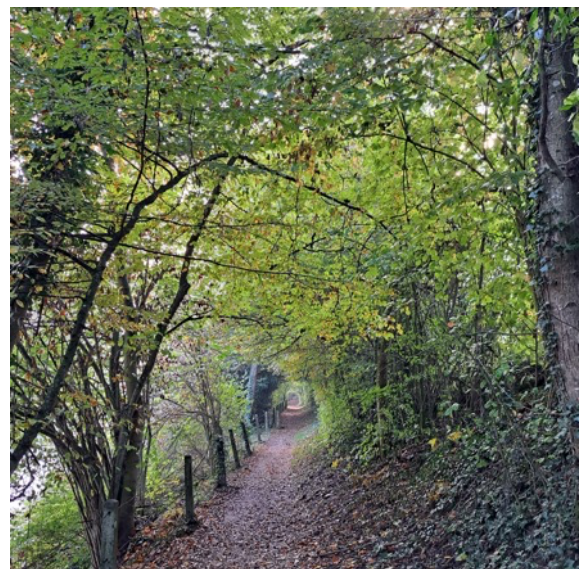
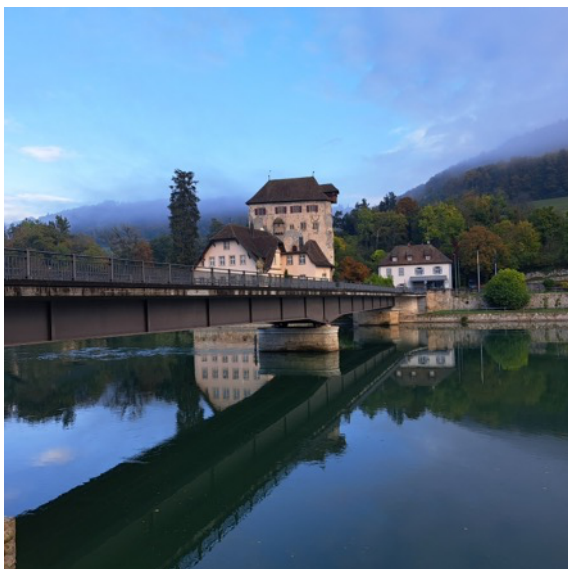
Herbstliche Zeitwanderung

Im Städtli Kaiserstuhl ist es unten ruhig und über den Köpfen rauscht und dröhnt es zeitweise. War früher nicht so. Und trotzdem steht an manchem Ort die Zeit still.

Am vorletzten Dienstag sind die Seniorenturner nach Kaiserstuhl gefahren. Anstatt ab Flughafen direkt per Bus mit Umsteigen von Bus auf Bahn im Bahnhof Bülach. Ohne Zeitverlust, möglich dank einem guten öffentlichen Verkehrsnetz. Wer in Kaiserstuhl Station nicht sofort im nächstgelegenen Restaurant den Kaffee nimmt, sondern über die Geleise am Turm vorbei geht, der startet zu einer kleinen Zeitreise. Steil abwärts geht es in die Cafeteria des alten Spittels.



Die Traditions-bewusste Gestaltung des Lokals ermuntert uns zu einem Rückblick: 500 Jahre lang, von der Gründung durch die Regensberger bis zur Napoleonischen Zeit war Kaiserstuhl links und rechts des Rheins eine städtische Gemeinde. Die Grenzziehung und die Weltkriege haben diese Einheit abgeschwächt und ökonomische Krisen geschaffen. Davon hat sich Kaiserstuhl wieder erholt und hat gleichviele Einwohner wie 1850. Es sind dies 450. Nach Kafi und Gipfeli geht es weiter abwärts zur Brücke und zum gemächlich fließenden spiegelglatten Rhein.



Zu Gottfried Kellers Lebenszeit noch ein munter rauschender Strom. Wir biegen vor der Brücke nach rechts ab und wandern dem Fluss entlang aufwärts bis zum Tälchen des Weiacher Dorfbaches. Auf dem Weg hinauf nach Weiach bestaunen wir die von Bibern geschaffenen Seen. Nachdem Weiach hinter uns liegt, steigen wir steil genug, aber nicht zu steil zum Löwenkopf auf. Wie kam diese Ausbuchtung einer Felswand, abfallend nach Norden, zudem von der ebenen Südseite noch durch einen prähistorischen Festungsgraben abgesondert, zu ihrem Namen? 1937 hat ein Historiker, ein Dr. Hediger, diesen Felsvorsprung als «Löwenkopf» in der heimatlichen Literatur verankert. Historiker schaffen geistige Bindungen. Auch wir haben, auf dem Kulminationspunkt der Wanderung, nach 200m Anstieg, unsere geistigen Bindungen mit einem Apéro gefeiert.



Von da an ist es sanft abwärts gegangen auf wunderbarem Waldboden, gespickt mit Pilzen und anschliessend auf soliden Feldwegen. Weiter vorbei an einer sonnigen Weide, bestanden mit einer Mutterkuhherde inklusive Muni (solide eingezäunt), dann abwärts zum Weiler Zweidlen. Unterwegs zu Zweidlen-Station grüsst ein Rebberg. Dessen Ernte wird im Schloss Goldenberg gekeltert und ist als Zweidler Rivaner und Zweidler Gamaret erhältlich.



Sollten wir je noch einmal anstossen auf dem Löwenkopf, dann mit diesen edlen Tropfen. Hungrig erreichen wir den Freihof in Zweidlen Station und werden in dieser Landbeiz bestens verköstigt. Glückliche, aber schon etwas müde, nehmen wir ab dem Kraftwerk Rheinsfelden den kürzesten Weg zur Station Eglisau. Dort kommen wir «just in time» an: 50 m vor dem Ziel verabschiedet sich eine Schuhsole von Bruno's rechtem Schuh. Diese wird mit einem Reserveschuhbündel von Peter notfallmässig wieder befestigt.



So kommen wir sicher in Wallisellen an. Mit vielem Dank verabschieden wir uns vom erfolgreichen und kompetenten Tageswanderleiter Hanspeter Hofer.

Peter Wyss, 24.10.2024